

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

99

Wien, am 10. April 1932.

## Eröffnung des Goethe-Hofes.

Bürgermeister Seitz eröffnet in Anwesenheit des Gesandten des Deutschen Reiches die neue städtische Wohnhausanlage in der Schüttaustrasse.

Kaisermühlen hatte heute einen besonderen Festtag. Die feierliche Eröffnung des dem Gedenken des grössten deutschen Dichters gewidmeten Volkswohnhausbaues in der Schüttaustrasse, des Goethe-Hofes, war für die Bevölkerung des ganzen Bezirksteiles ein wahres Volksfest. Tausende hatten sich eingefunden, um den Bürgermeister und den Gesandten des Deutschen Reiches in dem grossen Gartenhof der Wohnhausanlage jubelnd zu begrüßen.

Der grosse Bau trug reichen Festschmuck; Fahnen in den Farben der Stadt Wien und des Deutschen Reiches, Blumengewinde, Girlanden und Wimpel schmückten die weiten Fronten. Worte aus Goethes unsterblichem Werk, aus "Faust", auf grossen Transparenten grüssten die Festgäste. Der grosse, weite Gartenhof der Wohnhausanlage war von einer festlich gestimmten Menge nicht erfüllt. Viele Tausende waren gekommen, um das Fest der feierlichen Eröffnung des prächtigen Volkswohnhauses mitzufeiern. Die 1500 Kinder der Bewohner der neuen Wohnhausanlage und Kinder aus der ganzen Umgebung waren mit ihren Lehrern erschienen, um bei der Eröffnungsfeier Goethe zu huldigen. Als Bürgermeister Seitz und der deutsche Gesandte Dr. Rieth erschienen, wurden sie mit jubelnden Zurufen und brausendem Beifall von der Menge begrüsst.

Zu der Eröffnungsfeier hatten sich Seine Exzellenz Dr. Rieth, der Gesandte des Deutschen Reiches in Wien, Vizebürgermeister Emmerling die amtsführenden Stadträte Kokrda, Linder, Richter, Professor Dr. Tandler und Weber, Nationalrat König, viele Gemeinderäte, Bezirksvorsteher Berdiczower mit den meisten Mitgliedern der Bezirksvertretung Leopoldstadt, Stadtbaudirektor Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Vertreter des Stadtschulrates für Wien, leitende Beamte des Magistrates und viele andere eingefunden.

Nach Vorträgen einer Musikkapelle trug ein Schüler der nahegelegenen Schule Kaismühlen einen Prolog Ferdinand Birnbaums vor:

Ein neues Haus, für Hunderte gebaut,  
Es steht vor uns, vom Volk fürs Volk geschaffen!  
So wie es mächtig auf uns niederschaut,  
Sei es ein steinern Ruf: nie zu erschlaffen!

Denn was gebaut ist, wird Vergangenheit;  
Umfängt sie uns, sind wir mit ihr verloren.  
Die Zukunft, Volk, ist deine wahre Zeit,  
Fürs werdende allein - bist du erkoren!

Ein helles Volk in diesem hellen Haus!  
So soll es auch den Namen dessen tragen,  
Der unbeirrt von allem Spuk und Graus,  
Entschlossen steht, das grosse Werk zu wagen.

Ein helles Volk für morgen zu erziehen,  
In Freiheit wachsend, sichern Schritts auf Erden;  
Bereit, fürs Werk der Zukunft zu erglühn:  
Dass einst aus allen Sklaven - Menschen werden!

Wie auch die Wege Not an unsrer Küste schäumt;  
Es werde wahr, was Goethe einst erträumt:  
Das höchste Glück: - Sich selber frei zu sehn,  
"Mit freiem Volk auf freiem Grund zu stehn!"

Bezirksvorsteher Berdiczower begrüsst sodann den Bürgermeister, den Gesandten des Deutschen Reiches und alle Festgäste namens der Bevölkerung der Leopoldstadt. Ehrend empfinde es die Bevölkerung des Bezirkes, dass der zwanzigste städtische Wohnhausbau im II. Bezirk nach dem grössten Dichter der deutschen Sprachgemeinschaft, nach Johann Wolfgang Goethe, benannt worden sei. In diesem Wohnpalast wohnen 1512 Kinder, 1681 Erwachsene in Räumen, die von Sonne und Licht durchflutet seien. Mit Stolz verfolge die Be-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 10. April 1932.

völkerung die Aufbauarbeit der Gemeindeverwaltung; sie danke aus ganzem Herzen für das, was im Dienste des ganzen Volkes geschaffen werde (Lebh. Beifall).

Mit lebhaftem Beifall begrüsst betrat sodann amtsführender Stadtrat Weber die Rednertribüne. Er führte unter anderem aus: "Noch vor sechzig Jahren war dieses Gebiet von der Donau durchzogen, war es Augebiet, durchschnitt von den zahlreichen Armen des unregulierten Stromes. Heute steht hier einer der schönsten Bauten Wiens, ein Wohnhausbau, der durch harmonische Zusammenarbeit mehrerer Künstler und Architekten entstanden ist. Kein Gegensatz bestand zwischen diesen Künstlern; so ist der Beweis erbracht worden, dass bei Wahrung der persönlichen Eigenart der Architekten in künstlerischer Zusammenarbeit mit anderen ein wirklich schönes Bauwerk erstehen kann." Stadtrat Weber dankte den Architekten, die die Pläne der Anlage entworfen hatten, den Bildhauern, die den künstlerischen Schmuck geschaffen hatten, den Beamten der mit dem Bau beschäftigten Stadtbauamtsabteilungen und allen, die bei der Errichtung der prächtigen Wohnhausanlage mitgeholfen hatten. "Der neue Bau", sagte Stadtrat Weber, "ist ein weithin leuchtendes Beispiel des harmonischen Zusammenwirkens aller Kräfte; mögen alle Kräfte auch in Zukunft zusammenwirken zum Wohle der Stadt Wien, zum Wohle der ganzen Bevölkerung!" (Lebhafter Beifall).

Dann dankte namens der Mieter des Goethehofes der Mietervertrauensmann Janda der Gemeindeverwaltung für die Errichtung des prächtigen Baues. Die Mieter seien glücklich, nach Wohnungsnot und Wohnungselend nunmehr in gesunden und lichten Wohnungen ein sicheres Obdach gefunden zu haben, das ihnen ermögliche, die schweren Härten des Wirtschaftskampfes leichter ertragen zu können. (Beifall).

Als dann Bürgermeister Seitz die Rednertribüne betrat, wurde er mit stürmischem Beifall und wiederholten Jubel- und Hochrufen begrüsst. Der Bürgermeister führte in der Eröffnungsansprache aus: "Wir grüssen in unserer Mitte als liebwerten Gast den Vertreter des Deutschen Reiches in Oesterreich, Seine Exzellenz den Herrn Gesandten Dr. Rieth, und danken ihm, dass er diesem Fest durch sein Erscheinen eine besondere Bedeutung verliehen hat, gleichsam bekundend die Einheit des Deutschen Volkes in dem Gedenken an Goethe. Ich danke namens der Gemeindevertretung allen Bewohnern des Goethehofes für den herzlichen und freundlichen Empfang, vor allem für den Empfang, der uns durch die Kinder, durch die Jugend bereitet worden ist.

In diesem Goethejahr, in diesem Jahr der Würdigung des Grossen haben wir von vielen Berufenen vernommen, was Goethe für das deutsche Volk, für die Welt, für jeden Einzelnen bedeutet. Nun ist es allmählich still geworden; wir kommen aus der Zeit der Reden in die Zeit praktischen Wirkens im Sinne Goethes, wir erinnern vor allem an das schöne Wort, das Lessing für alle Dichter geschrieben hat: "Wir wollen weniger erhoben und fleissiger gelesen sein!" In diesem Hause ist auch eine Bibliothek; ich hoffe, dass sie in diesem Sinne gebraucht wird. (Heiterkeit und Zustimmung).

Noch vor sechzig Jahren war auf diesem Grunde ein tiefes Bett der Donau. Es war die alte Donau, in weitem Bogen Wien umfliessend, mit unzähligen Armen, Auen bildend; es war ein Gebiet, unfruchtbar und öde, ein echtes Augebiet; nur die Mühlen, die vom Wasser getrieben waren, standen hier an einigen erhöhten Stellen, sonst Oede, nichts. "Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschliessen" lässt Goethe Faust sagen in der prächtigen Schilderung des Kampfes der Menschheit mit der Natur, des schweren Ringens menschlichen Geistes, menschlicher Technik mit der Natur. In Gemeindrang rang man den Fluten des Wassers dieses Stück Land ab, in Gemeindrang sicherte man es, machte es geeignet, ein zweites Wort Goethes zu erfüllen: "Eröffn' ich Räume

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 10. April 1932.

vielen Millionen, nicht sicher zwar, doch tätig frei zu wohnen!" ...Heute stehen auf diesem Boden Wohnbauten, heute leben in diesem einzelnen Bau allein mehr als 700 Parteien, 1500 Kinder in hygienisch einwandfreien, gesicherten Wohnungen.

Möge bald eine Zeit kommen, in der wir nicht geplagt sind durch eine furchtbare Wirtschaftskrise, in der die Arbeit des Menschen nicht bedroht ist, sondern jeder Arbeit findet, um seine Familie erhalten, seine Kinder erziehen zu können. Erst dann, wenn diese Zeit gekommen sein wird, erst dann, wenn wieder Arbeitsgelegenheit geschaffen sein wird, wird man voll das grosse Kulturwerk dieser Wohnbauten erkennen. Erst dann wird hier ein wirklich glückliches Geschlecht leben in menschenwürdigem Dasein. Möge diese Zeit kommen, möge es uns gegönnt sein, dem Schicksal ein glücklicheres Geschick abzurufen, möge es uns gelingen, unsere Kinder einer besseren Zeit entgegenzuführen! (Brausender Beifall).

Den Tausenden, die dieses Haus bewohnen, wünschen wir, dass sie in ihm einer glücklicheren Zukunft entgegengehen, dass sie die 1500 Kinder zu kräftigen, tüchtigen, gesunden Bürgern dieser Stadt erziehen! Und wie hier auf dem den Fluten abgerungenen Grund so wollen wir in ganz Wien dafür sorgen, dass die Menschen in besseren Heimen, in gesunden Wohnungen einer schöneren Zukunft entgegengehen. Im Geiste des Gemeindrangs, der der Natur Boden abringt, der die Menschen im Kampfe gegen das Alte und für eine bessere Zukunft erfüllt, in diesem Goethe'schen Geiste echter Gemeinwirtschaft, sei der Goethe-Hof eröffnet." (Brausender Beifall).

Nach der Eröffnungsansprache des Bürgermeisters traten drei Mädchen, Kinder von Bewohnern des Goethehofes, vor, die, nachdem eines von ihnen Verse aus Goethes Faust rezitiert hatte, dem Bürgermeister und dem Gesandten des Deutschen Reiches Blumengebinde überreichten. Dem Bürgermeister wurden sodann die Architekten und Bildhauer und die leitenden Beamten des Stadtbauamtes und der Bauunternehmungen, die an der Errichtung der Anlage mitgewirkt hatten, vorgestellt. Bürgermeister Seitz dankte ihnen und allen Mitarbeitern an dem Bau für ihre Arbeit im Dienste der Stadt und der Bevölkerung.

Der Bürgermeister und die Festgäste besichtigten dann auf einem Rundgang durch die Anlage den künstlerischen Schmuck des Goethehofes, einzelne Wohnungen und die dem Gemeinwohl dienenden Einrichtungen, wie Kindergarten, Bibliothek und Jugendheim.

.....